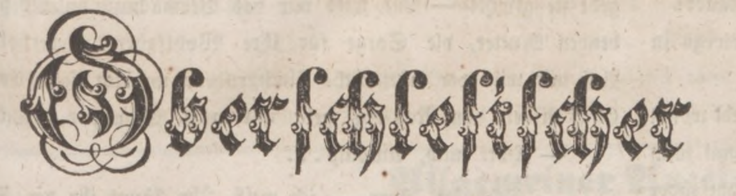
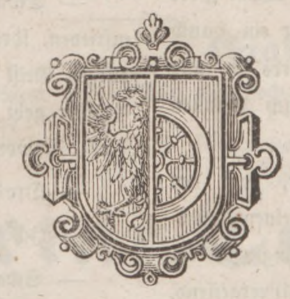


Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



41ster Jahrgang.



№ 7. 1843.

Ratibor, Mittwoch den 25. Januar.

Das Opfer.

(Italienische Novelle.)

(Fortsetzung.)

Graf Albert von Roßberg schien wie geschaffen, um den Unterschied, der zwischen Leib und Seele stattfindet, auf's Deutlichste zu beweisen. Er stammte aus einem der edelsten mailändischen Geschlechter ab, besaß ungeheuere Reichthümer, und wer ihn sah, konnte glauben, eine griechische Statue, der man Leben eingehaucht hätte, vor sich zu erblicken; seine Manieren waren gegenüber von dem schönen Geschlecht unwiderstehlich und einnehmend. In seinem Innern aber sah es anders aus; sein Geist war eben so frivol und eitel, als die Hülle schön, und mit sechs und zwanzig Jahren fand er sich bereits durch die Leichtigkeit gelangweilt, mit der ihm Reichthum und Rang die Erfolge seiner Laune sicherte.

Gerade da traf es sich, daß er Giulietta Ferrari zum erstenmale sah, und sich sogleich in den Kopf setzte, er liebe sie. Mit diesem Augenblik war ihr Urtheil gefällt; das Auge der Klapperschlange haftete auf seinem Opfer. Vergebens ließ sie ihr Bruder kaum aus den Augen, vergebens bat er den Grafen und warnte ihn mit dem ernstesten Tone des ernsten Mannes, von seinen Bewerbungen abzulassen. Warnungen und Drohungen wurden höhnisch aufgenommen, denn der Graf verließ sich auf seine Freunde und Anhänger und wähnte sich vor der Verwirklichung der Drohungen sicher.

Die letzte Scene in unserem Drama war eine feierliche. Mit der Entschlossenheit eines Mannes, der weiß, daß er auf rechten Wegen geht, suchte Antonio den Grafen Albert in seinem Palazzo auf und redete ihn mit ruhiger furchtloser Miene an;

— Edler Herr, sagte er, ich komme hieher als ein niedriger, aber biederer Mann: Ihr stellt meiner Schwester nach — zu welchem Zwecke frage ich nicht; — aber als ihr natürlicher Beschützer, als ihr einziger Freund nächst Gott — komme ich, Euch zu bitten, daß Ihr Euch ein anderes Liebchen sucht, — Euch zu warnen, daß Ihr weiter geht.

— Signor, verzeiht, begann der Graf, aber in einer Herzens-Angelegenheit...

— Herzens-Angelegenheit! gab verächtlich Antonio zurück. Glaubt nicht, daß Ihr mich täuschen könnt; sie mögt Ihr hintergehen — denn sie ist arm, schwach, vertrauensvoll, und mag Euch Glauben schenken, aber redet mir nicht von Herzens-Angelegenheit!

— Ihr maßt Euch an...

— Keine solche Sprache, edler Herr! als ein freier Mann bin ich hieher gekommen; wenn ich heftig gesprochen habe, verzeiht mir, und kehrt Euch nicht daran! Aber ach! bringt mich nicht zur Verzweiflung — reißt das junge Geschöpf, das der Stolz und Freude meines Lebens ist — reißt sie nicht von mir zur Schande und Elend, vielleicht gar zum Tode, denn sie hat ein zartfühlendes Herz, und es würde brechen, wenn sie sich von der Welt verachtet wüßte...

— Signor Ferrari, Ihr thut mir viel Ehre an, wenn Ihr das Schicksal Eurer Schwester in meiner Macht glaubt!

— Edler Herr, Ihr scherzt, aber ich bin keineswegs in der Stimmung dazu!

— Noch ich, um solches mir sagen zu lassen. Lebt wohl!

— Noch ein Wort, Graf Albert — nein, Ihr könnt mich nicht so gehen lassen, Ihr müßt mich erst hören! Wenn über Giulietta Ferrari Leides kommen sollte — wenn nur ein Hauch von Schande auf sie fiele: — später oder früher würde ich, und wäre der Tod mein Lohn, wie ein Fluch über Euch kommen und Euch vernichten!

Antonio verließ den Palast, schüttelte aber, nach den Worten der heiligen Schrift, zuvor den Staub von seinen Füßen.

In dieser Nacht verließ Giulietta Ferrari, uneingedenk der weiblichen Ehre, und des Bruders Liebe und Sorgfalt vergessend, die Heimath, welche ihre Kindheit gesehen, die Liebe, welche die Lockungen der Jugend von ihr ferne gehalten, um den vergoldeten Salon des Reichthums und die herzlose Leidenschaft eines feigen Wollüstlings dafür einzutauschen.

Die Gefühle, welche sich Ferrari's bemächtigten, als er von dem Entweichen der Schwester Kunde erhielt, lassen sich nicht beschreiben. Umsonst ging er in ihr kleines Gemach und starrte jeden Gegenstand an, der durch ihre Gegenwart ihm so lange theuer geworden war. Der Ort, der sie einst kannte, wird sie nicht mehr kennen. Mit dem Schmerze in der Brust, den er nicht verbergen konnte, verließ er die Wohnung, suchte sich zu sammeln und ging mit der Entschlossenheit eines tiefbeleidigten Mannes in den Palast des Grafen Albert. Die Nachricht, daß derselbe nicht zu Hause sey, schreckte ihn nicht ab, — ein verzweifelter Mann läßt sich nicht durch Kleinigkeiten abschrecken; — die Dienerschaft, welche ihm den Weg vertreten wollte, warf er bei Seite und schritt ruhig dem Gemache zu, wo er den Grafen Albert früher gesehen hatte.

Ohne viele Umstände zu machen, begann er:

— Herr Graf, ich bin wegen meiner Schwester gekommen. Läugnet es nicht, Ihr habt schwer gefrevelt, und ich verlange sie zurück, rein und fleckenlos, wie sie es war, ehe sie diese verfluchten Mauern betrat.

— Wie ist es aber, wenn ich sage, ich weiß nichts von ihr?

Dann sage ich Euch in's Gesicht, daß Ihr ein elender Lügner seid! Ich, Herr, bin ihr Beschützer; zu mir wird sie kommen, wenn Eure Leidenschaft verflogen ist — und vorüber geht sie gewiß! — und wird mir das Vermächtniß unserer sterbenden Mutter, die Sorge für ihre Wohlfahrt, wiederholen. Auf mir wird der mütterliche Fluch ruhen, und ich sage Euch, Graf Albert von Roßberg, gebt mir meine Schwester zurück!

— Hört mich, Antonio...

— Schweigt, Herr — ich weiß, Ihr könnt ihr den Seelenfrieden, ihre Ruhe, die Liebe zur Heimath und ihren reinen, heiligen Geist nicht wiedergeben — darum habt Ihr sie beraubt — aber gebt sie mir rein und mackellos zurück, oder bei dem Kreuze schwöre ich —

— Droht Ihr?

— Ich werde die Drohungen auch vollziehen, Graf!

— Schaut um Euch, sprach Albert beinahe verächtlich, und sagt mir, ob der Gebieter von hundert Dienern Ursache habe, die Drohungen eines Antonio Ferrari zu fürchten? Ich sage Euch, Eure Schwester ist hier, hier mit ihrem eigenen, freien Willen und hier wird sie bleiben.

— Und Ihr wagt es, mir das einzugestehen?

— Sie ist hier, — ist mein — liebt mich — und nicht um zwanzig Brüder würde ich sie aufgeben!

— Oh! bringt, bringt mich nicht zur Verzweiflung. Ich habe nie geknieet, außer zu dem Himmel! Aber gebt mir die Schwester wieder und ich will vor Euch niederfallen; nur sie gebt mir zurück! oh! meine Schwester, meine theure Giulietta!

— Ihr habt meine Antwort vernommen, Herr!

— Hört mich, Graf, noch einmal, ehe Ihr einen beschimpften Mann auf's Aeußerste bringt. So arm ich bin, habe ich doch Freunde, ich bin nicht unedel geboren, die Ehre eines alten Geschlechtes soll nicht einmal durch einen Nachkommen niederer Abstammung verletzt werden. Graf Albert, ich fordere Euch zum Zweikampfe!

Die Wange des Geforderten war abgeblaßt, als er stammelte: — Ich trete keinem Niedrigern entgegen!

— Gut, Monsignore, Ihr beehrt die Schwester mit Eurer Liebe und wagt es nicht, Euch gegen den Bruder zu vertheidigen! — Es ist gut, Herr, vor wenigen Minuten nannte ich Euch einen Lügner, jetzt heiße ich Euch eine Memme! Der Gebieter von hundert Dienern ist eine feige Seele und ein Lügner.

— Niedrig geborener Schurke! —

Aber ehe er ausreden konnte, war ihm Antonio an die Kehle gesprungen und hielt ihn mit der Kraft eines Löwen gefaßt.

— Treibt mich nicht zu weit! zischte er ihm in's Ohr. Nieder geboren mag ich sein — ein Schurke, Lügner, Feiger bin ich nicht — und schone ich Euer auch jetzt, so wißt doch, wir sehen uns zu einer furchtbaren Vergeltung wieder!

Fort! — Er schleuderte ihn heftig an die Mauer und verließ dann fluchend und racheschnaubend das Zimmer.

(Beschluß folgt.)

Allgemeiner Anzeiger.

Musik-Verein.

Den **4. Februar d. J. Ball** im Saale des Herrn Jaschke.

Ratibor den **21.** Januar **1843.**

Die Directoren.

Bekanntmachung.

Das ¾ Meilen von der Kreisstadt Ratibor entfernte Rittergut Pawlau soll nebst Zubehör — wegen Krankheit des Eigenthümers — aus freier Hand entweder verkauft oder verpachtet werden. Kauf- und **resp.** Pachtlustige können den Anschlag in dem Geschäftslocal des unterzeichneten Justitiarius einsehen, ebendaselbst die Bedingungen erfahren und ihre Gebote abgeben.

Ratibor den **9.** Januar **1843.**

Schäfer.

Für Schafzüchter

empfehle ich mich mit einer Auswahl Täatowirapparaten zum Zeichnen der Schafe, Nummerationen zum Brennen des Hornviehs, Trokare, Flitten, Aderlasser und Holzketten, so wie überhaupt alle Mathematischen, Physikalischen und Optischen Instrumente.

Mechanikus
A. W. Jäkel,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. **2.**

In Troppau, unter dem Ratiborer Thor Nr. **10, 1**ten Stock, ist eine bedeutende Gemälde-Sammlung, von vorzüglichen Meistern, aus freier Hand zu verkaufen.

Oderstraße No. **132** im weißen Lamm ist der Oberstock nebst Zubehör zu vermiethen und vom **1.** April c. zu beziehen. Das Nähere erfährt man vom Eigenthümer.

Ratibor den **9.** Januar **1843.**

Kriger.

Etablissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen:

daß ich das früher von Saluz und Comp. innegehabte Local (neue Gasse) wieder bezogen und darin nach dem neuesten Geschmack

eine Conditorei

eröffnet habe.

Durch vieljährige Thätigkeit in den bedeutendsten Etablissements **Breslaus** in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen, bitte ich unter Zusicherung der sorgfältigsten und solidesten Bedienung um gütigen Zuspruch.

Ratibor den **24.** Januar **1843.**

J. B. Saluz.

Das so sehr beliebte

Laskowitzer Baiersch-Bier,

wovon ich **allein für Ratibor und die Umgegend die Niederlage** habe, ist wieder angekommen, und kann solches, sowohl in Farbe als Geschmack, dem **Nürnberger Bier** fast gleich gestellt werden.

Carl Haase.

Ratibor den **23.** Januar **1843.**

Offene Aktuariats-Stelle.

Ein Hülfs-Actuar **1.** Classe und Dollmetscher der polnischen Sprache findet sofort eine dauernde Anstellung bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Gr. Lassowitz und werden derartige Bewerber aufgefordert sich bei dem gedachten Gericht unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste zu melden. Bei vorzüglichster Tüchtigkeit wird ein jährliches Gehalt von **200** Rthl. zugesichert.

Rosenberg den **21.** Januar **1843.**

Frische Flickheringe

empfing per Post und empfiehlt

Carl Haase.

Baiersch-Bier das pr. Quart **3** Sgr. empfiehlt

B. Schumann.

Der Vollbluthengst **Poor Boy v. Robin Hood** und der **Miß Walker v. Catton** deckt vom **1.** Februar c. fremde Stuten à **1** Frdd'or. und **1** Rthl. — Zwei Nachsprünge werden frei gegeben.

Grabowka den **19.** Januar **1843.**

Das Wirthschafts-Amt.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Donnerstag den **26.** Januar c. zu Ratibor in meiner Bude am Ringe guten geräucherten Schinken, verschiedene Arten Würste und Speck zu den billigsten Preisen verkaufen werde.

Peukert, Gastwirth in Bauerwitz.

Von jetzt ab sind wieder in meinem Verkaufslokale Weizen- und Roggenmehl so wie Futtermehl und Kleie, und binnen einigen Tagen auch Gerstenmehl zu haben.

J. Doms.

LITERARISCHE ANZEIGEN
der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,
am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig, in Breslau bei F. Hirt (am Naschmarkt Nr. 47) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Deutsches Familienbuch
zur Belehrung und Unterhaltung.

Unter Mitwirkung Mehrerer herausgegeben von

Dr. Karl Andree.

Gr. 4. Jährlich Ein Band, in 12 monatlichen Heften, über 50 Bogen Text enthaltend, mit eben so viel großentheils colorirten oder in Tondruck ausgeführten Tafeln, Stahlstichen, und außerdem einer Anzahl in den Text eingedruckter Abbildungen.

Preis des Heftes 10 Sgr.

Inhalt des ersten Heftes:

Kaiser Friedrich I. Barbarossa. (Mit Taf. 1.)
Catlin unter den Indianern. (Mit Taf. 2.)
Der Flüchtling. (Erzählung.)

Erstürmung von Ghasni durch die Engländer im Juli 1839. (Mit Taf. 3.)

Unterhaltungen aus dem Gebiete der Natur:
Einiges über den Körperbau, Instinkt und Nutzen der Thiere.
Ueber Pflanzensaamen u. dessen Triebkraft.
Die Eigenthümlichkeiten Australiens. (Mit Taf. 4.)
Das letzte Mittel. (Erzählung.)
Büffeljagd am Missouri. (Mit Taf. 5.)

Erfindungen, Handel und Gewerbe:
Deutsche Erfindungen älterer Zeit.
Wie das Mahagoniholz in Gebrauch kam.
Wie das Mahagoniholz gefällt wird.
Die englischen Korngesetze u. Deutschland.
Mannigfaltiges:
Sklaverei in Nordamerika.
Fremdsüchtelei.
Morgenländische Redeblumen.
Lebensregeln.
Zufriedenheit.
Dampfschifffahrt auf dem Rhein.
Eiserne Häuser und Schiffe.
Unfälle auf Eisenbahnen.
Verschiedenes.

Wie aus obigem Inhaltsverzeichniß zu ersehen ist, wird das **Familienbuch** das Interessanteste aus dem Gebiete des Wissenswürdigen und Unterhaltenden bringen, nach einem durchdachten Plane und in einfacher, allgemein faßlicher Sprache. Das deutsche Vaterland soll dabei stets berücksichtigt und nicht über dem Fremden vernachlässiget werden.

Der ausführliche Prospektus ist dem ersten Hefte beigegeben und solches in allen Buchhandlungen zur Ansicht aufgelegt, in Breslau, Ratibor und Pleß bei dem Obengenannten.

So eben erschien bei Reinhold Beyer in Leipzig nachstehende Schrift, die wir der Aufmerksamkeit des geehrten landwirthschaftlichen Publikums besonders empfehlen; alle Buchhandlungen haben dieselbe vorräthig, in Breslau F. Hirt; für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Ceres,
landwirthschaftliche Vierteljahrsschrift.

Herausgegeben von

Moritz Beyer, Professor der Landwirthschaft.	Wilhelm Protz, vormals Oekonomie-Beamter.

Erstes Vierteljahrheft.

Preis 1 Rthlr.

Inhalt:

Skizzen zur Geschichte der Landwirthschaft, entlehnt aus der Geschichte der Menschheit. — Das Pflanzenleben in seiner Abhängigkeit von den Bodenbestandtheilen, von atmosphärischen Einflüssen und von den Wirkungen der Düngungs- und Bodenverbesserungen. — Ueber zu flaches Pflügen aus Gewohnheit. — Die baierische Bierfabrikation in ökonomischer und technischer Beziehung. — Die Interessen der Rübenzuckerfabrikation. — Praktische Bemerkungen über Rindviehzucht aus Milchwirthschaft. — Die Viehzucht aus landwirthschaftlichem Gesichtspunkt betrachtet. — Vorschlag zur Vertilgung des Hedrichs und aller Saamenunkräuter. — Erfahrungen über die Holzhaltigkeit geschlossener Waldbestände. — Die Wirksamkeit des landwirthschaftlichen Vereins zu Gutritzsch bei Leipzig, aus den Akten entnommen. — Feuilleton.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.